



INFORMATION 2007

In dieser Ausgabe

- Editorial
- Nachrichten aus der Schulkommission der Primarschule
- Aus der Schulkommission der Orientierungsschule
- Aus dem Generalrat
- Geleitete Schulen in Deutschfreiburg
- Vernehmlassung 2. Kindergartenjahr
- Immer dieses Rechnen – Wie helfe ich meinem Kind?
- Wie Ihr Kind Handy und Internet sicher nutzt
- Dank an ehemalige Vorstandmitglieder
- Delegiertenversammlung S&E Kanton FR
- So finden Sie uns im Internet
- Unser Vorstand stellt sich vor

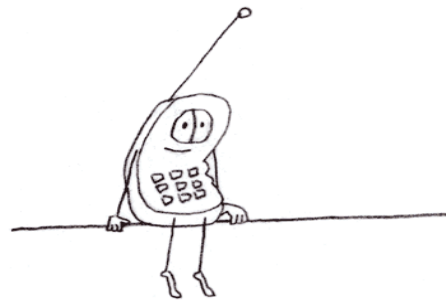
Editorial

Liebe Mitglieder
Liebe Leserinnen und Leser

Der Beginn des neuen Vereinsjahres war geprägt von einem umfangreichen personellen Wechsel innerhalb unseres Vorstandes. Ein Wechsel, den die nunmehr 4 Vorstandsmitglieder sogleich mit einer neuen kooperativen Ressortverteilung verbunden haben, um die vielfältigen Aufgaben möglichst reibungslos weiterführen zu können. Im Laufe des Jahres ist Johanna Mayer-Ladner aus dem Jura-Quartier zum Vorstand gestossen und wird sich dankenswerterweise an unserer kommenden GV zur Wahl stellen. Gerne würden wir noch weitere engagierte Eltern in unseren Vorstand aufnehmen, um zum einen den Kontakt zu nicht repräsentierten Schulhäusern (Au, FOSF) zu stärken und

zum anderen den Ideeninput zu erhöhen und den Elterninteressen mehr Gewicht zu verleihen.

Wechsel, neue Problemstellungen durch gesellschaftlichen Wandel und technische Neuerungen: Für uns Eltern bedeutet dies, uns immer von neuem in Frage zu stellen und unsere Kinder verantwortungsbewusst zu begleiten.



Ein hochaktuelles Thema stellt der Umgang mit Internet und Handy dar. Wie können Eltern ihre Kinder vor jugendgefährdenden Inhalten schützen und ihnen die nötige 'Medienkompetenz' vermitteln? Zu diesem Zweck haben wir im April in Zusammenarbeit mit der Swisscom einen praxisbezogenen Kursabend für Eltern organisiert, der auf sehr gutes Echo gestossen ist (vgl. Seite 8).

Wechsel im Sinne von altersbezogenen Veränderungen unserer Kinder sind ständige Herausforderungen für uns Eltern. Besonders prägnant kann die Phase der Pubertät verlaufen. Zu diesem Dauerbrennerthema wird Frau Ruhe-Kollmeyer vom Familieninstitut der Universität Freiburg im Anschluss an unsere GV referieren und zur Diskussion anregen. Wir möchten Sie freundlichst auf diesen Anlass hinweisen.

Auch die Schule ist ständigem Wandel unterworfen und gefordert, auf gesellschaftliche Veränderungen zu reagieren. Die Einführung der

Schulleitung ist eine Antwort auf die zunehmend komplexeren Anforderungen an die Schule. Erfahren Sie im Beitrag von Frau Aebischer-Piller mehr über die vielfältigen Aufgaben einer Schulleiterin (vgl. S. 6).

Im gleichen Kontext verdient der Beitrag von Herrn Küenzi, Direktor der DOSF, ganz besondere Aufmerksamkeit. Auch der räumliche Rahmen einer Schule muss den sich wandelnden Unterrichtsformen und den modernen Aus-

stattungs- und Sicherheitsstandards angepasst werden. Für die städtischen OS-Schulen im Allgemeinen, aber in besonderem Masse für die DOSF besteht hier dringender Handlungsbedarf. (Vgl. S. 6)

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.
Mit freundlichen Grüssen

Ruth Vorlet

Nachrichten aus der Schulkommission der Primarschule

Ich übernahm dieses Jahr die Nachfolge von Ruth Vorlet und nahm erstmals im März '07 an einer Schulkommissionssitzung teil. Bereits im September '06 konnte ich an zwei Informationsabenden für Neumitglieder teilnehmen, die vom Kanton organisiert waren. In verschiedenen Workshops wurden die Schule, die verschiedenen Dienste sowie Aufgaben und Pflichten von Schulkommissionsmitgliedern vorgestellt. Ein Thema, das an den Sitzungen mehrfach zur Sprache kam, war die Zuständigkeit von Schulkommissionsmitgliedern für bestimmte Schulhäuser. Die Schulleitung will auf diese Frage im Moment nicht eingehen und möchte die Schulgesetzrevision abwarten. Da es aber trotzdem eine gewisse Organisation braucht, sprechen wir Schulkommissionsmitglieder untereinander ab. Wir können uns intensiver um eine Schule kümmern, werden uns aber auch für die anderen Schulen interessieren. Damit sollte es auch weiterhin möglich sein, den direkten Kontakt zu pflegen.

Auf französischer Seite gibt es noch keine Schulleiter. Sie haben in einigen Schulhäusern „chefs de bâtiment“, die aber nicht dieselben Funktionen haben, wie ein/e Schulleiter/in. Deshalb will man nun ergänzend dazu „responsables d'établissement“ einsetzen, deren Struktur in etwa der eines/r Schulleiters/in entspricht (vgl. S. 6).

Die Schülerzahlen sowie die Klassenaufteilungen nahmen gegen Ende des Schuljahres viel Raum ein: Auf französischer Seite sollten – laut Gesamtschülerzahlen – 5 Klassen geschlossen werden. Dies hätte aber sehr grosse restliche

Klassen zur Folge gehabt. Es wurde nach Lösungen gesucht, um diese Klassen aufrechterhalten zu können. Auf deutscher Seite mussten 2 Klassen geschlossen werden (Au, Schönberg). Die frei werdenden Lehrerinnen konnten Klassen im Jura und in der Vignettaz übernehmen.

Die Bestimmung der Klassenanzahl aufgrund der Gesamtschülerzahlen eines Schulhauses bringt immer wieder Probleme mit sich. Vor allem grössere Schulen werden benachteiligt, da der Verteilschlüssel nicht gleichmässig steigt. Es ist möglich, dass dieser Punkt in der Revision des Schulgesetzes bearbeitet wird.

Das 2. Kindergartenjahr war in der Vernehmlassung. Die Gemeinden sind aufgefordert, ab 2008 einen zweijährigen Kindergarten anzubieten. Der Kanton wird den Gemeinden höchst wahrscheinlich aber eine Übergangsfrist von 5 Jahren einräumen. Weitere Schulräume und damit finanzielle Mittel werden erforderlich. In diesem Zusammenhang kam erneut die Diskussion über die schulischen Infrastrukturen der Stadt auf. Schon lange ist bekannt, dass die Stadt grosse finanzielle Mittel benötigen würde, um die OS ausbauen (vgl. S. 3) und basale Renovationsarbeiten an bestehenden Primarschulhäusern durchführen zu können. Das würde ein jährliches Budget im Finanzplan erfordern. Da bereits mehrere Vorstösse abgelehnt wurden und der politische Weg blockiert scheint, wird es meines Erachtens wichtig, dass wir Eltern/der Elternverein hier aktiv werden.

Katrin Fuchs, Schulkommissionsmitglied



Bericht aus der Schulkommission der Orientierungsschule

Die Schulkommission gewinnt zweimal jährlich über die Rapporte der OS-DirektorInnen einen Eindruck der Entwicklung von SchülerInnenzahlen, Lehrpersonenfluktuation, Bedürfnissen / Anforderungen und Entwicklungen und Plänen an unseren 3 städtischen Orientierungsschulen.

Summa summarum können wir feststellen, dass unsere Orientierungsschulen bei steigenden Schülerzahlen und erstarkender Agglomeration erstaunlich gut funktionieren. Und dies ist hauptsächlich einem Faktum zuzuordnen: dem engagierten und unermüdlichen Einsatz aller beteiligten Berufsleute im Rahmen der nicht nur limitierten, sondern auch erschwerenden Ressourcen das Optimum im Interesse der Schülerinnen und Schüler herauszuholen. Insbesondere die Lehrpersonen operieren dabei oft am Rande des Zumutbaren und in Bezug auf gesellschaftliche und gesetzliche Normen Akzeptierbaren.

Stellen wir stellvertretend das Beispiel der DOSF in den Kontext allgemein schweizerischer Bildungspolitik und speziell in jene unserer Gemeinde.

Inzwischen ist allgemein akzeptiert, dass Wissen die einzige namhafte Ressource der Schweiz darstellt, sowie dass Bildung ein zentrales Gut und eine zentrale Aufgabe unserer Gesellschaft ist. Namhafte Unternehmen der Privatindustrie rekrutieren deshalb seit einigen Jahren ihre zukünftigen Mitarbeiter an den besten Ausbildungsstätten, bieten attraktive Praktikumsplätze und Weiterbildungsprogramme an. Hierzu investieren sie relativ grosse Budget-Anteile – sie positionieren sich zur Thematik lebenslangen Lernens aus Gründen der Nachhaltigkeit: Heute muss in das investiert werden, was den Visionen der Gesellschaft entspricht und ihrer langfristigen Überlebensfähigkeit dienlich und unabdingbar ist.

Wichtige flankierende Rahmenbedingungen sind dabei auch die Berücksichtigung demokratischer Grundprinzipien unserer Gesellschaft in Bezug auf Chancen-Gleichheit für Bildung unabhängig von Geschlecht sowie soziokulturellem und – ökonomischem Status der Eltern.

Diese Betrachtungsebene gesellschaftlicher Notwendigkeiten und Interessen bleibt Theorie, wenn jetzt und in Zukunft nicht massiv in den

verschiedenen Bereichen des Bildungswesen investiert wird - damit auch die Stadt Freiburg den grossen Anforderungen gerecht werden kann.

Die Schulkommission hat ein wachsameres Auge auf unsere Gemeinde-Exekutive, wie sie sich in diesem Themenumfeld positioniert und handelt. Schauen wir hierzu ein weiteres Mal unserem DOSF-Schuldirektor über die Schultern auf sein Sorgenbuch:

Bereits im Mai 2003 stand in meinem Bericht:

„Zu gross ist der Bedarf an zusätzlichen Räumlichkeiten aller Art, vom heute vorgeschriebenen Lift bis zum Naturkundelabor (das diesen Namen auch verdient), als dass er im alten Gebäude an der Schulstrasse abgedeckt werden kann. Da müssen neue, ganz neue Ideen her. Und das einzige Möbelstück, welches wir mit Sicherheit nicht brauchen können, ist die lange Bank, auf welcher man die Entscheide aufzuschieben pflegt“.



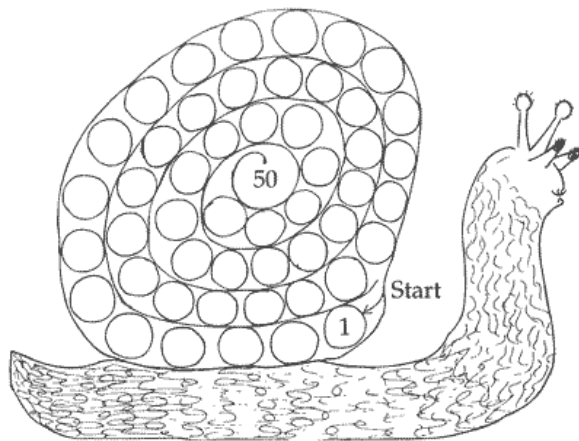
Wenn wir von der Zusammenstellung aller Räume für ein OS-Zentrum unserer Grösse durch das Amt für Schulbauten ausgehen, dann fehlen unter anderem:

2 Turnhallen, 1 Naturkundezimmer, 1 Raum für die Vorbereitung, 1 Labor, 1 Zeichnungszimmer, 1 Musikzimmer, Räume für Material und Bücher, 1 Sitzungszimmer, 1 Büro für die Stufenleitungen, 1 Aula, 1 Raum für Studium und einiges mehr an Infrastruktur. Für 40 Lehrerinnen und Lehrer hat es 1 Toilette im unteren Schulhaus. Nur etwa ein Drittel der vorhandenen Räume entsprechen den kantonalen Vorschriften punkto Fläche.

Unsere Sportlehrpersonen unterrichten an 5 verschiedenen Plätzen. Wenn die dritte Sportstunde für alle Klassen im Schuljahr 08/09 wieder eingeführt wird, dann können wir die Hallen

der KDMS wegen Überbelegung nicht mehr benutzen. Damit werden wir für 8 Klassen keine Turnhallen mehr haben. Die FOS wird in zwei, drei Jahren einen grösseren Eigenbedarf haben. Dann haben auch 6 Klassen keine Schulzimmer mehr.

Natürlich halten wir Schule, gut und anspruchsvoll. Alle Lehrerinnen und Lehrer setzen sich ein, machen vieles und mehr möglich. Doch man arrangiert sich mit der unzureichenden Infrastruktur, gewöhnt sich an die Situation. Langfristig geht dies alles zu Lasten der Qualität, der Zusammenarbeit, der Vielfalt. Das sind keine leeren Worte: Ab Sommer 2006 standen uns der grössere LehrerInnenarbeitsraum und die neu renovierte Cafeteria zur Verfügung. Enorm, welche positiven Auswirkungen allein eine solche kleinen Verbesserung auf unsere ganze Arbeit hatte!



Trotz jährlich zweimal erfolgter Hinweise auf unsere Probleme in der Schulkommission ist es eine Tatsache, dass sich bis jetzt nichts geändert hat. Alle drei OS-Zentren der Stadt Freiburg (CO Belluard, CO Jolimont und die DOSF) haben Renovationsbedarf. Alle drei Zentren haben zusätzlich zum „Stammhaus“ Aussenstationen. Zählt man diesen gesamten Bedarf zusammen, ergibt das ein neues OS-Zentrum der Grösse der DOSF, das gebaut werden muss. Nur so lässt sich für alle drei OS-Zentren eine praktikable Lösung finden. Lösungen für die komplizierten Stundenpläne, für die Lehrpersonen, welche von Schulhaus zu Schulhaus hasten, für die Schülerinnen und Schüler, welche in den Pavillons Technisches Gestalten, im Gebäude der DOSF Informatik, in der KDMS Sport und im Gebäude der FOS Schule haben.

Die auf Initiative eines Schulkommissionsmitglieds, der OS-Direktoren und mit Unterstützung der städtischen Schuldirektion gebildete

Arbeitsgruppe hat den Behörden immer wieder alle Zahlen geliefert. Wer um die grosse Bautätigkeit in und um Freiburg weiss, der weiss auch, dass die Bevölkerung hier zunimmt. Allein in diesem Jahr kamen in der DOSF zu den im März 07 353 gemeldeten Schülerinnen und Schüler bis zum Schulbeginn allein noch 20 weitere dazu. All diese Zahlen, Fakten und Tatsachen sind dem Gemeinderat längstens bekannt. Der Handlungsbedarf ist nicht langfristig, sondern dringend.

Die drei OS-Zentren der Stadt Freiburg sind im ganzen Kanton die einzigen Orientierungsschulen, welche nicht vergrössert, renoviert oder neu gebaut wurden. Das steht der Hauptstadt des Kantons schlecht an. Moderne Schulen sind ein Qualitätsmerkmal, denn Neuzuzüger fragen oft zuerst nach den Bildungsmöglichkeiten für ihre Kinder.

Der letzte Brief der Schuldirektoren an den Gemeinderat von diesem Sommer verlangt Auskunft über die geplanten Schritte. Noch steht die Antwort aus. Da alle politischen Parteien und Fraktionen diesen Brief erhalten haben, sind unsere Sorgen öffentlich.

Wir hoffen auf zusätzlichen Druck von aussen, auf Reaktionen der Bevölkerung und der Eltern. Schulbauten entstehen nicht von einem Jahr auf das andere. Planung, Erstellung der Budgets bei Gemeinde und Staat, Ausschreibung und die ganzen Prozesse brauchen viel Zeit. Mindestens 5 wichtige Jahre sind vergeben worden. Hoffen wir, dass der Gemeinderat das Zitat des Dorfchefs Majestix aus Asterix kennt: *Gouverner c'est prévoir!*

Jürg Küenzi, Direktor DOSF
Deutsche Orientierungsschule Freiburg

PS (Patrick Noti): Auf diverse Vorstösse, Rapportanfragen, Kreditgesprächen etc. der Generalrätin Christa Mutter vom 19.12.2000 und 7.3.2005 trat der Gemeinderat nicht ein, resp. verweigerte die Erstellung seriöser fundierter Dokumentgrundlagen.

Patrick Noti, S&E und SP-Vertreter
Schulkommission Orientierungsschule



Neue und renovierte schulische Infrastrukturen für die Stadt?

Ein Bericht aus dem Generalrat der Stadt Freiburg

Bereits im März 2005 wollte Alt-Generalrätin und jetzige Grossrätin Christa Mutter, Grüne, wissen, wie es um die schulischen Infrastrukturen stehe und wie hoch der entsprechende finanzielle Bedarf sei (vgl. den vorstehenden Artikel). Mit dieser Anfrage begann eine lange Geschichte:

An der Sitzung des Generalrates vom 27. Juni 2006 musste Frau Gemeinderätin Marie-Thérèse Maradan Ledergerber, Schuldirektorin die Antragstellerin vertrösten: die Sache sei komplex, insbesondere auch mit dem zusätzlichen Bedarf an schulischen Infrastrukturen im Zusammenhang mit der Einführung des zweiten Kindergartenjahres. Im Herbst 2006 solle sie eine Antwort erhalten. Am 2. Oktober 2006 nahm dann der Gemeindeammann selber zu diesem Antrag Stellung und sagte aus, dass die Frage zu den Infrastrukturen in einem noch grösseren Rahmen - Primarschule, Orientierungsschule ausser-schulische Betreuung - gesehen werden müsse. Deshalb werde der unübliche Weg gewählt auf einen Bericht zu verzichten und die Anfrage im Rahmen des Legislaturprogrammes zu beantworten. Diese Antwort weckte daselbst den Unmut von Christa Mutter, die aufgrund eigener Recherchen Klartext sprach: "Zusätzliche Räume für das 2. Kindergartenjahr, die Instandstellung der Schulgebäude sowie ein dringend notwendig neues Gebäude für die deutsche Orientierungsschule lasse gerne einen möglichen Investitionsbedarf von über 30 Mio. Franken erwarten". Seither kommen seitens des Gemeinderates keine klaren Signale, wie ein Investitionsbedarf in dieser Grössenordnung zu finanzie-

ren sei resp. wäre und dies bei einer Stadtkasse, die kaum mehr finanziellen Spielraum zulässt. Dem Finanzplan sind für die Jahre 2007 und 2008 Beiträge für Renovationsarbeiten in homeopathischen Dosen von 50'000 bzw. 260'000 Franken zu entnehmen für Heizungen, Turnhallenböden und anderes mehr. Erst ab 2009 ist dort eine 7-stellige Zahl für die Erweiterung der Schönbergschule zu finden. Ein DOSF-Neubau ist gemäss Finanzplan nicht vorgesehen; es stehen nur Fr. 500'000 Franken für 2008 und 2009 für Planungsarbeiten zu Buche. Ob diese und andere im Finanzplan festgehaltenen Beträge der Realität des Budgets für das Jahr 2008 standhalten werden, ist noch offen. Die Debatte im Generalrat von Mitte Dezember wird es zeigen.



Seit den Gemeindewahlen im Frühjahr 2006 hat Freiburg eine mehrheitlich rote Regierung. Da darf erwartet werden, dass sie Zeichen setzt; auch Zeichen für gute schulische Infrastrukturen. Bewiesen hat sie es noch nicht.

*Andrea Burgener Woeffray
SP-Generalrätin*

Geleitete Schulen in Deutschfreiburg

Die Schule hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten sehr verändert. Die Anforderungen, welche an die Schule, an die einzelnen Lehrpersonen gestellt werden, können nicht mehr von Einzelpersonen allein erfüllt werden. Die Schule braucht heute Lehrerinnen und Lehrer, die zusammenarbeiten und die sich gemeinsam den Herausforderungen dieser Zeit stellen. Mit der Schaffung einer Schulleitung wurde den steigenden Anforderungen an die Schule bezüglich

Zusammenarbeit, Qualität und Effizienz Rechnung getragen.

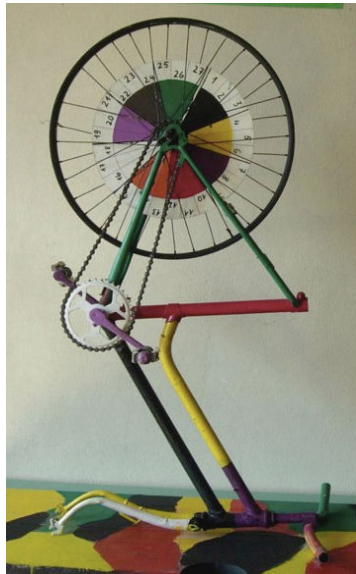
Den Schulen wird heute ein grösserer Gestaltungsraum und mehr Autonomie gewährt. Jede Schule hat somit die Möglichkeit, sich besser auf die lokalen Besonderheiten auszurichten und auf die Anforderungen vor Ort wirksam zu reagieren. Der Ausbau der Autonomie verlangt nach einer Führung der Schulen, nach Schulleitungen. Der Kanton Freiburg ist dabei, die Schulleitung in der Schullandschaft zu veran-

kern. Die Vorarbeiten im Rahmen der geplanten Revision des Schulgesetzes zeigen, dass die Direktion für Erziehung, Kultur und Sport die Schulleitung auf Stufe Kindergarten und Primarschule als neue Organisations- und Führungsstruktur ins Gesetz aufnehmen möchte. Die Aufgabenteilung zwischen Schulkommission (strategisch) und Schulleitung (operativ) ermöglicht eine zukunftsgerichtete Führung.

Die Schulleitung erfüllt Führungsaufgaben in folgenden 4 Bereichen:

- im pädagogischen Bereich
- im Gestalten und Entwickeln der Schule als Ganzes
- in der Personalführung
- in der Organisation und Administration

Der folgende Bericht zum Tätigkeitsbereich der Schulleitung basiert auf dem Funktionendiagramm, welches vom Amt für Unterricht und vom Amt für Ressourcen des Kantons Freiburg erarbeitet wurde. Im Funktionendiagramm werden alle Aufgaben und Zuständigkeiten einer Schulleitung präzise beschrieben.



Der pädagogische Bereich

Am Mittwochnachmittag finden regelmässig Teamsitzungen statt, welche die Schulleitung vorbereitet, leitet und moderiert. Gemeinsame pädagogische Vorstellungen müssen entwickelt und überdacht werden, denn sie unterliegen dem Wandel der Zeit. In diesem Sinn setzt sich das Lehrerinnen- und Lehrerteam des Schönbergs mit verschiedenen pädagogischen Themen wie „Sprachförderung aller Kinder in mehrsprachigen Klassen“, „Beurteilungspraxis im Zeugnis“, „Umgang mit Heterogenität in unseren Klassen“ und vielem mehr auseinander. Verschiedene Anliegen, die den Unterricht und die Schule betreffen, werden in der Form von kollegialer Beratung (Intervision) bearbeitet. Zusammenarbeit findet in unserem Schulhaus auch auf der Ebene der Kinder statt. Seit einigen Jahren tagt ca. alle 3 Wochen das Schülerforum. Jede Klasse schickt einen Delegierten ins Forum. Der wöchentlich stattfindende Klassenrat (1. – 6. Klasse) bildet die Basis des Forums. Die Schulleitung koordiniert die Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben.

Das Gestalten und Entwickeln der Schule als Ganzes

Zusammenarbeit ist auch mit dem „Umfeld der Schule“ gefragt. Die Schulleitung ist Bindeglied zur welschen Abteilung unserer Schule und Ansprechpartner für das Schulinspektorat, die Schuldirektion, die Schulkommission, den Gemeinderat und die Ämter. Sie sucht und pflegt die Zusammenarbeit und den gegenseitigen Austausch.

Wichtige Partner der Schule sind die Eltern. Die Schulleitung Schönberg nimmt an den Sitzungen des Elternforums teil, vertritt dabei die Anliegen der Schule und nimmt die Anliegen der Eltern auf.

In den letzten beiden Schuljahren hat die Schulleitung die interne Leitung des interkantonalen Projektes *sims* an der Schönbergschule übernommen. *sims* ist ein Projekt zur Sprachförderung in mehrsprachigen Schulen. Dabei lernen die Lehrpersonen Methoden kennen, wie der Sprachunterricht gestaltet werden kann, dass sowohl Kinder deutscher

Muttersprache als auch fremdsprachige Kinder gefördert werden können. In Zusammenarbeit mit dem Schulteam geht es nun darum, die Nachhaltigkeit dieses Projektes sicherzustellen. Jede Lehrperson stellt einen in ihrem Unterricht erprobten Beitrag zu *sims* dem gesamten Schulteam zur Verfügung. Die Gesamtverantwortung obliegt der Schulleitung. Es ist Aufgabe der Schulleitung, diese gemeinsamen Abmachungen durchzusetzen und Engagement in *sims* angemessen einzufordern.

Die Personalführung

In der Personalführung pflegt die Schulleitung der Schönbergschule eine enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Schulinspektoraten und mit der Schuldirektion der Stadt Freiburg. Während ihrer Bürozeiten oder nach Vereinbarung berät, betreut und begleitet sie die Lehrpersonen. An unserer Schule führt die Schulleitung alle 2 bis 3 Jahre Mitarbeitergespräche durch. Auf Wunsch der Lehrpersonen beteiligt sie sich an Elterngesprächen oder moderiert diese.

Die Schulleitung ist verantwortlich für einen ordentlichen Schulbetrieb. Sie organisiert Stellvertretungen bei Erkrankung einer Lehrperson.

Die Organisation und Administration

Wie bereits weiter oben erwähnt, organisiert die Schulleitung die Durchführung von Konferenzen und Sitzungen und steuert und kontrolliert den Schulbetrieb.

Die Schulleitung des Kindergartens und der Primarschule Schönberg pflegt einen partizipativen Stil. Sie bietet den Lehrpersonen Mitwirkungsmöglichkeiten an und entwickelt und vereinbart gemeinsam mit ihnen Ziele / Abmachungen (z.B. die Abmachung, dass jede Lehrperson einen Beitrag zu *sims* erarbeiten muss). Ganz wichtig ist eine transparente und offene Kommunikation. In unserem Schulhaus hat jede Lehrperson Zugang zum Internet, so dass über diesen Kanal eine breite Information praktiziert werden kann.

Gemeinsam mit dem Schulteam, dem Schulinspektorat und der Schuldirektion plant sie das neue Schuljahr frühzeitig (erste Abklärungen laufen bereits).

Urlaubsentscheide bis zu 3 Tagen bearbeitet die Schulleitung gemäss dem Schulgesetz und den Minimalen der Schönbergerschule.



Geleitete Schulen sind eine erfolgversprechende Antwort auf die zunehmenden gesellschaftlichen Forderungen, mit denen der Kindergarten und die Primarschule konfrontiert sind. Die Arbeit der Schulleitung (zusammen mit dem ganzen Schulteam) trägt zu einer wirkungsvollen, leistungsfähigen Organisation und zur Qualitätssicherung im Bildungssystem bei.

Christa Aebischer-Piller
CAS Schulleitung/Schulmanagement
Schulleiterin Kindergarten/Primarschule
Schönberg

Ein 2. Kindergartenjahr - Ja, aber...

Zur Vernehmlassung zur Einführung des 2. Kindergartenjahrs im Kanton Freiburg

Schule&Elternhaus mit ihren 7 Sektionen im deutschsprachigen Kantonsteil S&E freuen sich grundsätzlich über die beabsichtigte Einführung eines 2. Kindergartenjahres. Damit werden vor allem auch soziale Benachteiligungen wirksam aufgefangen. Die Dachorganisation bringt aber auch Bedenken bezüglich der konkreten Umsetzung an :

- Die geplante frühere obligatorische Einschulung hat auf die Gestaltung des Familienalltages grosse Auswirkungen. Mit 4-5 Halbtagen für Kinder im 1. Kindergartenjahr, verteilt über die ganze Woche, stellt sie vor allem auch für berufstätige Eltern eine Verschlechterung der jetzigen Situation dar. Der vorgeschlagene Stundenplan gleicht einem organisatorischen Hürdenlauf, der schwierig zu meistern sein wird.
- Blockzeiten sollen auch für den Kindergarten gelten. Sie kommen der Berufstätigkeit und der Organisation des Familienlebens entgegen; allerdings müssen flexible Schulanfangszeiten für

Kindergartenkinder zumindest im 1. Jahr möglich bleiben.

- Die frühere obligatorische Einschulung muss durch flexible Möglichkeiten der ausserschulischen Betreuung ergänzt werden. S&E legt deshalb dem Kanton nahe, im gleichen Zuge – und in Erfüllung der Verpflichtung zum HarmoS-Konkordat - auch in die ausserschulische Betreuung zu investieren. S&E erwartet, dass er diese Aufgabe nicht einfach an die Gemeinden weiterschiebt, sondern verantwortungsvoll und umgehend Initiative ergreift.

Der Volltext der Stellungnahme von S&E Kanton Freiburg kann auf der website : www.schule-elternhaus.ch und daselbst unter Kanton Freiburg / news nachgelesen werden.

Andrea Burgener Woeffray
Vorstandsmitglied
Schule&Elternhaus Kanton Freiburg

Wie Ihr Kind Handy und Internet sicher nutzt

Elternkurs am 17.04.2007 in Zusammenarbeit mit der Swisscom

Der Umgang mit dem **Handy** und der Zugang zum **Internet** sind heute für Kinder und Jugendliche selbstverständlich geworden. Die Vorteile dieser neuen Kommunikationsmittel und Medien sind unbestritten und aus unserem alltäglichen Leben fast nicht mehr wegzudenken.

Allerdings bergen sie auch Gefahren, wenn z.B. Pädophile über Chats Kontakt mit Minderjährigen knüpfen oder wenn über das Handy Zugang zu Gewaltspielen möglich ist.

Kinder und Jugendliche sind sich dieser Gefahren nicht immer bewusst und lassen sich gern von ihrer Neugier leiten. Eltern wissen oftmals gar nicht so genau, was ihr Kind am Computer macht und wüssten gerne mehr über Schutzmöglichkeiten.

Ein aktuelles Thema also, auf das Schule & Elternhaus in Zusammenarbeit mit der Swisscom mit einem massgeschneiderten Kursangebot für Eltern geantwortet hat.

Im Informatikraum der DOSF konnten die beiden Kursleiter der Swisscom den ca. 20 anwesenden Eltern schnell einen ersten Einblick in das Thema geben.

Das bei Jugendlichen beliebte **Chatten** (= direkte Unterhaltung mit 2 oder mehreren Personen in Echtzeit) kann im offenen Chatroom innerhalb weniger Minuten in sexuelle Anmache abdriften. Hier gilt als oberstes Gebot, keine persönlichen Informationen preiszugeben und v.a. nicht auf vorgeschlagene Treffen einzugehen.

Besonders beliebt ist der Nachrichtenaustausch in lokalen Chats, z.B. im **MSN Messenger**, zu denen nur eingeladene Teilnehmer Zugang haben und in denen Kinder und Jugendliche mit Bekannten aus der Schule chatten können. Es sollten auf keinen Fall Unbekannte in den Messenger aufgenommen werden.

Über **Dateitauschbörsen** können mittels spezieller Programme Bilder, Musik und Filme vom Internet runtergeladen werden. Hier ist Vorsicht geboten, da diese Dateien oft virenverseucht sind oder sich hinter einem harmlosen Filmtitel pornographische Inhalte verbergen können.

Nichts ist leichter als das Suchen nach bestimmten Begriffen auf Internet mit sogenannten Suchmaschinen, wie z.B. **Google**. Nur kann man dabei nur allzu leicht, auch ungewollt, auf Gewalt inszenierende und pornographische Inhalte stossen, die für Kinder und Jugendliche unge-

eignet sind. Eine technische Schutzmassnahme ist das Installieren von **Filtersoftware**.

Für Jugendliche ist der Besitz eines Handys selbstverständlich geworden. Ohne Handy ist man schlichtweg out. Dank ständiger technischer Neuerungen ist das Telefonieren mittlerweile eine ganz und gar nebensächliche Funktion geworden. Wichtiger ist das Übertragen von **SMS** und **MMS** (Übertragen von SMS mit Fotos, Videos, Sound), Fotos schießen, Spielen, Videos anschauen. Neben den unbestrittenen Vorteilen bergen die Möglichkeiten des Handys aber leider auch Gefahrenpotenziale gerade für junge Benutzer.



So kann die ständige Verfügbarkeit von Spielen auf dem Handy (entweder vom Anbieter gekauft oder vom Computer übertragen) zur Sucht führen.

Ein neues Schlagwort kommt aus England und hat auch in der Schweiz schon für Schlagzeilen gesorgt – das **'Happy Slapping'**. Es handelt sich um willkürliches Dreinschlagen auf eine Person, was gleichzeitig mit dem Handy gefilmt und dann weiterübertragen wird. Dass das Übertragen von Gewaltvideos oder von pornographischen Darstellungen eine strafbare Handlung ist, dessen sind sich Jugendliche nicht immer bewusst.

Der sinnvolle Umgang mit Internet und Handy will also gelernt sein. Wir Eltern sind gefordert,

unsere Kinder dabei verantwortungsbewusst zu begleiten und ihnen angepasste Verhaltensregeln zu zeigen.

Denn Internet und Handy nutzen ist, so betonen es die Kursleiter, wie Velofahren: Es birgt zwar Gefahren, die aber bei Einhaltung der Verkehrsregeln auf ein vertretbares Risiko beschränkt sind.

Die wichtigsten Regeln für uns Eltern sind: **‘Aufklärung und Begleitung sind besser als Verbote’** und **‘Vertrauen ist gut – aber gelegentliche Kontrolle noch besser’**.

Das setzt voraus, dass wir die Risiken von Internet und Handy kennen und uns dafür interessieren sollten, wie unsere Kinder diese Medien nutzen.

Folgende **Verhaltenstipps** wurden den Kursteilnehmern mitgegeben :

- Interesse zeigen an den Internet-Seiten und den Spielen Ihres Kindes und auch mal gemeinsam surfen.
- Anwendungen vom Kind erklären lassen.
- Festlegen und Einhalten von Surfzeiten.
- Dem Kind beim Chatten manchmal über die Schulter schauen, um zu sehen, von wem es angesprochen wird und gegebenenfalls den Chat zu wechseln.
- Einrichtung eines E-Mailkontos fürs Kind, das auch von den Eltern eingesehen werden kann.
- Favoritenliste mit kindergerechten Seiten anlegen.
- Einsehbaren Computerplatz wählen.
- Technische Schutzmassnahmen wie Filter einbauen oder die Möglichkeiten des Internet-Programms nutzen wie Startseiten festlegen oder die Verlaufsliste der angesurften Seiten kontrollieren.
- Beim Handy Sperrung sogenannter Sexnummern (über den Anbieter).
- Gefahren offen ansprechen.

Folgende Internet-Seiten geben Informationen und Hilfestellungen für Fragen zum Thema Kinderschutz:

www.schoolnet.ch/guide

Auf dieser Site kann auch die von der Swisscom herausgegebene Broschüre ‘SchoolNet-Guide – Familie und Internet’ bestellt werden, die ein wertvoller Leitfaden für Eltern zum verantwortungsvollen Umgang mit Internet darstellt.

www.stopp-kinderpornografie.ch

www.kinderschutz.ch

www.kindersicherung.de

www.safersurfing.ch

www.security4kids.ch

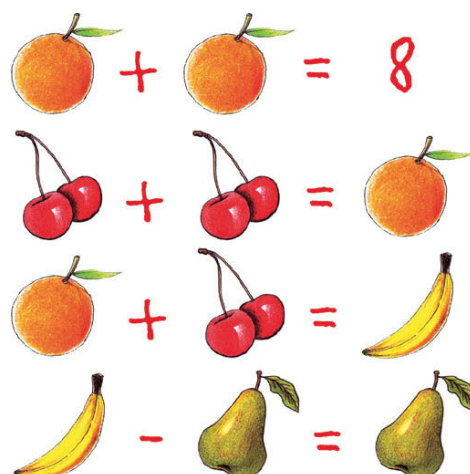
Ruth Vorlet



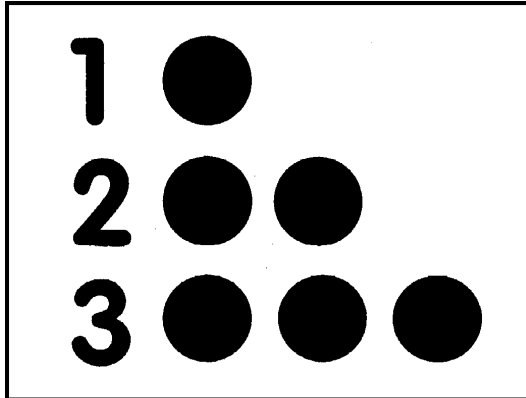
AP (Stern vom 07.08.2007. Die Angaben beziehen sich auf Deutschland)

Immer dieses Rechnen! Wie helfe ich meinem Kind?

In seinem Vortrag vom 24. September 2007 gab der Psychologe Fabian Grolimund Antworten auf diese für viele Eltern quälende Frage. Leidet ein Kind unter Rechenschwierigkeiten, fühlen sich die Eltern meist hilflos und überfordert. Bei einigen werden Erinnerungen an die eigene Schulzeit und eigene Probleme in diesem Fach geweckt. Was aber genau getan werden könnte, um einem Kind zu helfen, wissen nur wenige.



Die gute Nachricht lautet: Eltern können ihren Kindern helfen. Dies setzt jedoch voraus, dass sie wissen, wo ihr Kind Lücken hat und mit welchen Übungen sich diese wirksam schliessen lassen.



Fabian Grolimund hat zusammen mit seiner Mitarbeiterin Daniela Häberli einen Lückentest entwickelt, der von Eltern problemlos alleine durchgeführt werden kann. Zu den einzelnen Lücken wurden im Rahmen des Vortrags sinnvolle, wirksame und dennoch einfache Übungen vorgestellt. Die Lückenanalyse, die Übungen und weitere Texte zum Thema Motivation und Selbständigkeit können von der Homepage der

Fachstelle für Eltern-, Lehrer- und Schülerberatung kostenlos heruntergeladen werden (www.fabian-grolimund.ch unter der Rubrik *Eltern / Rechenschwäche*).

Ebenfalls deutlich wurde im Vortrag, dass es mit dem Wissen um die Lücken des Kindes und den Übungen alleine nicht getan ist. Wirksame Hilfe setzt konsequent durchgeführte kurze Übungen von 10 bis 15 Minuten und damit einiges an Disziplin von Eltern und Kind voraus. Generell gilt: Je früher Rechenschwierigkeiten bemerkt und sinnvoll interveniert wird, desto erfolgreicher und schneller können sie behoben werden.

Eltern, die sich eine kompetente Begleitung und Beratung beim Aufarbeiten der Lücken wünschen, können sich gerne an Fabian Grolimund wenden (Tel. 026 422 42 32 / fabian.grolimund@unifr.ch).

Dank an die verabschiedeten Vorstandsmitglieder

Anlässlich der letzten GV im November 2006 sind gleich 3 Vorstandsmitglieder zurückgetreten. Patrick Noti (Präsident), Andrea Burgener Woeffrey (Co-Präsidentin S&E Kanton Freiburg) und Andrea Helfer sei hiermit für ihr langjähriges Engagement in unserem Verein nochmals ganz herzlich gedankt.

Patrick hat während seiner 5-jährigen Präsidentschaft die Vereinsarbeit von S&E Stadt Freiburg entscheidend mitgeprägt. Über seinen grossen Einsatz auf städtischer Ebene hinaus hat er sich auch stark für die Neuorganisation der Leitung von S&E Schweiz engagiert. Andrea B. wird sich weiterhin im Vorstand von S&E Kanton Freiburg für die Interessen der Eltern einsetzen. Ihre pädagogischen Kompetenzen und guten Verbindungen zu schulischen und politischen Instanzen werden dem Verein auch in Zukunft von grossem Nutzen sein.

Ihr danken wir ebenfalls für ihre Bereitschaft, dem neu zusammengesetzten Vorstand beratend zur Seite zu stehen.





Delegiertenversammlung von S&E Kanton Freiburg vom 30. Oktober 2007

Delegierte der Sektionen Freiburg Stadt, Düdingen, Tafers, Kerzers, Murten, leider nicht von Wünnewil fanden sich im Beisein von Reto Furter zur Jahresversammlung bei der Sektion Rechthalten im Schürli ein.

Wissenswert ist:

- dass sich der Vorstand regelmässig zur Erledigung der koordinierenden Geschäfte trifft
- dass eine Stellungnahme zur Vernehmlassung zur Einführung des 2. Kindergartenjahres eingereicht wurde
- dass S&E in verschiedenen kantonalen Kommissionen vertreten ist: Arbeitsgruppe Unterricht mit 2 Personen, Begleitgruppe zum Projekt Basisstufe.
- dass sich die Sektion Schmitten aufgelöst hat und der deutschsprachige Teil des Kantons Freiburg dennoch mit Abstand die grösste Sektion von Schule&Elternhaus bleibt, wenn man das Verhältnis von Mitgliedern zu der effektiven "Eltern-Bevölkerung" berücksichtigt.
- dass Christian Flütsch sein Amt als Co-Präsident abgegeben und auch Siliva Krummenacher, Kerzers demissioniert hat.
- dass das Präsidium vakant ist und der Vorstand beauftragt wurde, eine Lösung zu finden.
- dass neue Mitglieder den Vorstand verstärken.
- dass die website aktualisiert ist und dort mehr über S&E Kanton Freiburg zu erfahren ist.

Andrea Burgener

Vorstandsmitglied S&E Kanton Freiburg

So finden Sie uns im Internet

1
Die Adresse für S&E Schweiz
www.schule-elternhaus.ch

2
Mit einem Klick aufs Kantons-
wappen kommen Sie zu Ihrer
Kantonalsektion.

3
Mit einem Klick auf den Sektions-
namen kommen Sie zu Ihrer loka-
len Sektion.

The screenshot shows the website interface with the following visible text:

SCHULE UND ELTERNHAUS KANTON FREIBURG

WILLKOMMEN BEI SCHULE UND ELTERNHAUS KANTON FREIBURG

Unsere Kinder und ihre Bildung sind unsere Zukunft.
Dafür setzen wir uns ein!

Die kantonale Dachorganisation vertritt die Eltern bei der kantonalen Bildungsdirektion. Unsere Regional- und Lokalsektionen setzen sich vor Ort in Ihrer Gemeinde für Sie ein.

UNSERE REGIONAL-/LOKALSEKTIONEN

Folgende Sektionen sind im Kanton Freiburg aktiv:

- [Düdingen](#)
- [Kerzers](#)
- [Murten und Umgebung](#)
- [Rechthalten](#)
- [Stadt-Freiburg](#)
- [Tafers](#)
- [Wünnewil/Flamatt](#)

Schule & Elternhaus, Stadt Freiburg und Umgebung

Unser Vorstand stellt sich vor



Ruth Vorlet, wohnhaft im Vignettaz-Quartier, Mutter von 3 Kindern : Simon (11 Jahre, 6P Vignettaz), Alain (13 Jahre, 2. DOSF) und Jeanne (15 Jahre, 1. Ste Croix). Von Beruf freischaffende Landschaftsarchitektin. Seit 2002 bin ich Mitglied im Vorstand von S&E Stadt Freiburg und Umgebung, seit Ende 2006 habe ich die Leitung der Vorstandssitzungen übernommen und bin Kontaktperson nach aussen.

Mir ist es ein Anliegen, aktiv an einer konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und Behörden mitzuwirken.

Katrin Fuchs. Mutter von 2 Töchtern (6. Klasse und 2. OS). Ich arbeite als Logopädin in eigener Praxis und habe daneben einen kleinen Lehrauftrag an der Pädagogischen Hochschule. Seit mehreren Jahren bin ich Klassenvertreterin im Elternrat der Vignettazschule und seit Juni 2006 nun im Vorstand von S&E. Seit März 2007 vertrete ich S&E in der Schulkommission. Daneben helfe ich bei allgemeinen Organisationsarbeiten mit. In Beruf und Alltag erlebe ich immer wieder, wie wichtig Zusammenarbeit und der direkte Dialog ist. Deshalb engagiere ich mich für eine aktive Elternarbeit.



Martin Thurnherr, Vater von 2 Söhnen (3. Primar und 1. OS). Seit 2006 im Vorstand. Ich arbeite als Dozent für Deutsch als Fremdsprache an der Pädagogischen Hochschule und an der Universität, beides in Freiburg.

Ich bin verantwortlich für unsere Homepage und für die Kasse. Ich vertrete unseren Verein im Elternforum der Schönbergschule. Ansonsten übernehme ich Aufgaben, die wir gemeinsam bzw. von Fall zu Fall arbeitsteilig erfüllen. Ich engagiere mich, weil die Schule uns braucht, wir die Schule brauchen – für die Kinder, unsere Zukunft.

Katrin Fink: Ich bin Mutter von vier Kindern und arbeite Teilzeit als Sozialarbeiterin in der Begleitung von Menschen mit psychischen Problemen. Während mehreren Jahren war ich Vertreterin im Elternrat der Vignettazschule und bin anfangs dieses Schuljahres wieder für ein Jahr eingestiegen. Dieses Engagement hat mir gezeigt, wie wichtig die konstruktive Zusammenarbeit von Lehrpersonen und Eltern ist, sowie das Mitdenken und die Mitsprache von Eltern in Schulfragen. Mir ist es ein Anliegen, dass dies im Interesse aller Schüler und Schülerinnen stattfindet. Seit letztem Sommer arbeite ich im Vorstand von Schule und Elternhaus mit. Ich bin verantwortlich für die Adressverwaltung und den Versand.



Andrea Burgener Woeffray, Mutter von 3 Kindern (2. Jahr Collège, 2. OS und 6. Primar). Ich bin von Beruf Heilpädagogin und gebe mein Wissen und meine Erfahrungen an verschiedenen Institutionen weiter. Ich war von 2001-2006 im Vorstand der Stadt. Seit 2004 bin ich auch im Vorstand von S&E Kanton Freiburg als Co-Präsidentin aktiv. In dieser Funktion bin ich insbesondere Ansprechperson zur Erziehungsdirektion und bin zuständig für die politische Arbeit. Zur Sektion der Stadt Freiburg bleibe ich als Bindeglied zum Kanton in Kontakt. Warum das alles: weil Elternmitwirkung wirkt!

Johanna Mayer-Ladner, zukünftiges Vorstandsmitglied. Wir freuen uns besonders, dass sich Johanna Mayer-Ladner bereit erklärt hat, sich für die Vorstandsmitgliedschaft zur Wahl zu stellen. Sie lebt mit ihrer Familie im Jura-Quartier und ist beruflich als Juristin tätig. Ihr ältester Sohn (7 Jahre) besucht die 1. Klasse der Jura-Schule, ihr zweiter (4 1/2 Jahre) ist noch in der Spielgruppe.

Wir danken Johanna für ihr aufgenommenes Engagement und freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit mit ihr.